

291
96
5

5. November 1937

Prof. Dr. Hermann Heimpel

795/37

11. Nov. 1937

Leipzig O 27. 9. 11. 37.

Schönbachstr. 15
Friedrichstr. 76.

289

Sehr geehrter Herr Dr. Heimpel,

Ich danke Ihnen für Ihr freundliches
Schreiben vom 5. 11. Was geloten wird, ist besser
als nicht, und ich am Hoffnung. Wir arbeiten.

Heil Hitler!

Menzel

neinschaft mitgeteilt,
einstweilen vom
rschungsstipendium
ls bestimmt voraus-
r beiden Stipendiaten
ist es bei dem der-
hältnisse und auch
künftige Jahr erst
glich, daß das Reichs-
rechtsverbindlich an-
its mit Dr. Griewank
itet, daß evtl. auch
ne Verlängerung von
Jahres beantragt werden

mus.

Eine endgültige Garantie für Ihr Unternehmen
ja nun nicht gegeben, ebenso wie auch die Höhe der bewilligten
Stipendien beträchtlich hinter dem zurückbleibt, was wir erhofft
hatten. Ich habe daher Herrn Menzel von dieser Sachlage Mitteil-
lung gemacht mit dem Erfolg, daß er es auf alle Fälle riskieren
will. Doch würde ich es für empfehlenswert halten, wenn Sie auch
Herrn Most entsprechend verständigten.

Daß Sie an Professor Stögel geschrieben haben, ist auf alle
Fälle kein Schade, wenn es auch fraglich erscheint, ob er noch
rechtzeitig genug in der Lage sein wird, etwas für die Sache
zu tun.

Mit den herzlichsten Grüßen und Heil Hitler!

bin ich Ihr ergebenster

(Engel)

Heil Hitler!

I. A.:

Menzel

Herrn
Professor Hermann Heimpel
Leipzig
Universität
Historisches Institut

1. 1938
Nr. 33 III
hfr ga.
über mein
kriegen
wäfont
Heimig
grüßend
fam-ff.
was inf